

Theoretische Aspekte und klinische Anwendungen der Homöopathie



Ulrich Koch

Bibliografie

AHZ 2024; 269: 3

DOI 10.1055/a-2283-3080

ISSN 1438-2563

© 2024, Thieme. All rights reserved.

George Thieme Verlag KG, Rüdigerstraße 14,
70469 Stuttgart, Germany

Bei allem Gegenwind, den wir Homöopathen im Augenblick erfahren, zeigt eine aktuell veröffentlichte, repräsentative Onlinestudie in Deutschland, dass sich die inzwischen als traditionelle, komplementäre und integrative Medizin (TCIM) bezeichneten Behandlungsformen in unserem Land einer unveränderten Beliebtheit erfreuen: Weiterhin geben 70 % der Bevölkerung an, sich mit diesen Therapieverfahren schon einmal behandeln haben zu lassen. Fast 40 % schreiben der TCIM eine wichtige Rolle bei der Behandlung gesundheitlicher Probleme zu. Im Rahmen dieser Untersuchung wurde auch die Vertrautheit mit den verschiedenen Verfahren abgefragt, wobei 95,1 % der Befragten auch mit der Homöopathie bekannt waren [Jeitler et al. 2024 / DOI: 10.3389/fmed.2024.1372924]. Hier dürfen wir uns auch einmal fragen, ob die Gegner der Homöopathie nicht vielleicht einfach Werbung für uns machen. Denn andererseits zeigen gerade die beiden Studien, die in der Rubrik „Internationale Referate“ vorgestellt werden, dass der ohnehin magere wissenschaftliche Boden unter den Homöopathiekritikern empfindlich dünner wird.

Der Schwerpunkt dieses Heftes liegt auf der klinischen Anwendung der Homöopathie, wobei wir diesem Thema einen wichtigen medizintheoretischen Artikel von **Josef M. Schmidt** voranstellen, der historisch gut hergeleitet verschiedene Aspekte medizinischen Handelns und ihre Bedeutung gerade für die Homöopathie herausarbeitet. Dabei spielt der zu wenig beachtete Umgang mit Schmerz und Leiden, wie er sich in der konventionellen Medizin etabliert hat, eine bedeutende Rolle. In seiner kleinen Schrift „Palliativgesellschaft“ setzt sich der Philosoph Byung-Chul Han [Berlin: Matthes & Seitz; 2022] mit den algophoben Strukturen in Medizin und Gesellschaft auseinander und arbeitet deren kontraproduktive Kon-

sequenzen für die Gesundheit heraus. Schmerz besitzt eine transformative und heilsame Kraft, deren Wert wir für die Medizin wieder neu erfassen und anwenden lernen müssen, wozu dieser Artikel einen wichtigen Beitrag leisten kann.

Der Einsatz der Homöopathie in der psychosomatischen Klinik Lahnhöhe wird von **Christine Eick** praxisnah und an Fallbeispielen dargestellt, wobei die besonderen Möglichkeiten und Limitationen im Klinikalltag gut erkennbar werden. Einen ganz anderen Fokus hat die englischsprachige Arbeit von **Madhuri Vaidyeswar** und **Disha Rao**, die in einer retrospektiven Studie die Effektivität früher homöopathischer Interventionen bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen in Indien untersuchen und dabei aufzeigen, wie wichtig ein früher Behandlungsbeginn für ein möglichst gutes Behandlungsergebnis ist. In einer Kasuistik zeigt **Alexandra Höf**, wie weit auch unter intensivmedizinischen Umständen eine erfolgreiche Behandlung einer Sinusvenenthrombose bei einem Säugling gelingen kann. Schließlich gibt **Holger Malchow** in der Rubrik „Homöopathie Basics“ einen Überblick über den Einsatz von Q-Potenzen, wobei er die praktische Anwendung am Einsatz in der Clinica Dr. Spinedi in Orselina illustriert.

Natürlich umfasst dieses Heft nur einen kleinen Teil des Spektrums klinischer Anwendungsmöglichkeiten der Homöopathie, umreißt aber deren Spannweite und lässt ahnen, wie vielseitig und integrativ der Einsatz in einem ganzheitlichen Medizinsystem sein könnte.

Ulrich Koch